Nebis Wochenschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **101 (1975)**

Heft 13

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bundeskuppeleien

Des Bundes höchste Beamtenschaft bekam an drei Kursen grünes Licht für schöpferisches Tun. Wegweiser im Gestrüpp von gesetzlichen Eckwerten und dem Freiraum für beamtenherrschaftliches Wirken sind die Richtlinien des Bundesrates für die Verwaltungsführung – kurz RVF. Führungsfachleute aus der Industrie und Verwaltungsrechtler brachten den hohen Herren der Bundesverwaltung bei, wer sie seien. «Der Bundesrat verlangt erstmals von Ihnen, meine Herren, dass Sie in dem zwischen Gesetz und Vollzug bestehenden Freiraum schöpferisch tätig werden. Wer ist denn Autoritätsträger in diesem Staat? Doch Sie, meine Herren. Wer sind die Fachleute in dieser Verwaltung? Doch Sie, meine Herren.»

✣

Erstaunen über die neue Lehre breitete sich aus. «Wissen Sie, die Führungsmöglichkeit des Bundesrates ist beengt durch das Parlament, durch Wiederwahlzwang, die Macht der Fraktionen, durch die Kantone und eine auflüpfige Oeffentlichkeit. Die wirklich freien Männer in der Verwaltung sind Sie», meinte der juristisch gebildete Hohepriester der Beamtenmacht. Weiter erzählte er: «Wer baut den Bundesräten, die ihr Amt ohne Ihr Detailwissen und Ihre Fachkompetenz antreten, das Selbstbewusstsein auf? Sie tun es und schliesslich haben Sie dann die Regierungsmitglieder so, wie Sie sie haben wollen.» Nicht so optimistisch und eindeutig sehen das die Chefbeamten selber; in der Pause stellte einer richtig: «Es gibt immer solche, die einen Bundesrat um den Finger wickeln wollen. Aber fast immer bleibt es bei Versuchen ohne Erfolg.»

✣

Schwangerschaftsdebatte im Nationalratsplenum: Mit hängenden Köpfen verlässt die aus den Redaktionsstuben zahlreicher Zeitungen nach Bern entlassene Weiblichkeit die Journalistentribünen. Am nächsten Tag liest man quer durch den Blätterwald streitbare Kommentare der aufgebrachten Schreiberinnen. Allerdings, die politische Wertung des ausgebliebenen Ergebnisses einer langatmigen Debatte wurde – ebenfalls quer durch den Blätterwald – durch die männlichen Kollegen besorgt.

✣

Helvetische Politik hat ihre Eigenheiten. So kam der Grundsatzentscheid über die Fristenlösung schon in der Mitte, lange vor der entscheidenden Gesamtabstimmung. Eine in der hiesigen Politlandschaft noch wenig bewanderte Journalistin machte sich aber schon in diesem frühen Stadium frohlockend auf den Heimweg. Versuche eines erfahrenen Kollegen, die emsige Weiblichkeit vor Ort zu halten, fruchteten nichts. Als dann bald darauf das durch Ratsarithmetik aufgeflackerte Fünkchen Fortschritt durch schwarzen Konservativismus ausgelöscht wurde, musste die schreibende Dame ihre bereits niedergeschriebene Zuversicht in den Papierkorb versenken. Es blieb ihr nichts anderes übrig, als sich die Moral von der Geschichte neu zu überlegen.

✣

Bundesrat Brugger ist nicht nur ein gewiegter Volkswirtschafts-Steuermann, der – zumindest bis jetzt – das helvetische Schiffchen durch die Kapitalströme multinationaler Gesellschaften und überreicher Oelscheichs führte, sondern auch ein kenntnisreicher Tiefenpsychologe. Energieprogramm-Gegner James Schwarzenbach sagte er auf den Kopf zu, er habe wohl eine etwas traumatisierte Seele. Nicht genug damit, riet er dem Hüter heimatlicher Werte mit dem amerikanischen Vornamen, er solle sich die Geschichte mit der internationalen Bewältigung der Energieversorgung nochmals überlegen. Der Staatsbürger Schwarzenbach möge nach gewalteter Meditation dem Parteipolitiker Schwarzenbach die Leviten lesen. Brugger macht allerdings nicht nur Fremd-, sondern auch Eigenanalysen. Auch er selber sei traumatisiert – durch den Energieschock von 1973. *Fédéral*

✣

Finanzrechnung 74

Ein Minusrekord: Erstmals in der Geschichte der Eidgenossenschaft wurde der Bund Defizit-Milliardär.

Gaskampf

Letzter Kriegsschrei, erklungen am Genfer Autosalon: Kampf der Automobilfeindlichkeit!

Ei, Ei!

Apropos Legebatterien: Hartgesottener als die Ostereier sind manchmal die Hühnerhalter...

Hilfe

Es lebe die Hilfsbereitschaft! 1974 konnte die Schweizerische Lebensrettungs-Gesellschaft erstmals mehr als 10 000 ausgebildete Rettungsschwimmer brevetieren.

Was alles geklaut wird

In Basel ist ins Apothekermuseum eingebrochen und eine kostbare Pendeluhr aus dem Jahre 1587 gestohlen worden.

Rücksicht

Auf den von der Steuerverwaltung Baselland verschickten Staatssteuer - Vorausrechnungen steht: «Die Steuerbeträge sind mit Rücksicht auf die Geldentwertung um 20 % erhöht.»

Die Frage der Woche

Zur Frage der Kleinschreibung las man in der «Leserzeitung»: «Ist es richtig, an Dudens krücken durchs leben zu gehen?»

Prall

Die astrologische Ratgeberin des «Züri-Leu» schrieb einer unglücklichen Ehefrau: «Das Zusammenprallen zweier Welten erleben wir täglich und Sie nun ganz besonders in Ihrer Ehe.»

Schlucker

Beim Schlitz eines Benzin-Münzautomaten steht angeschrieben: «Ich schlucke nur Schweizergeld!»

Kino

Nun kommen zu all den Filmkatastrophen auch noch die Katastrophenfilme!

Das Wort der Woche

«Moneygate» (entstanden in den USA, gemeint ist die Kommerzialisierung des Watergate-Skandals).

Color

Im Zeichen des Jahres: Es gibt jetzt Autopneus aus Kunststoff, die auch (assortiert zum Wagen oder der Fahrerin) farbig geliefert werden können ...

Abrüstung

Schön wär's, theoretisch. Aber wer soll abrüsten, solange die Nationen sich mit ihren Rüstungen brüsten?

Amtlich

In einem Rundschreiben der Deutschen Bundesbahnen hiess es: «Wir bitten festzustellen, wie viele Mäuse bei den Dienststellen vorhanden sind. Entsprechend der Anzahl sind Fallen anzufordern. Ueber die Lieferung von Speck werden wir später mit der Direktion Rücksprache halten.»

Grosse Mode

in den USA sind jetzt «Stickers» mit allerlei Lebensweisheiten, die an den Stossstangen der Autos befestigt werden. Da heisst es zum Beispiel: «Wer dies lesen kann, ist zu nahe dran!», «Eine Pille im Tag hält den Storch in Schach» und «Rasen Sie weiter, Genosse, die Hölle ist erst halb voll.»

Referenz

An einer Imbissecke im Osten von Manhattan steht angeschrieben: «Selbst unser Koch isst hier!»

Worte zur Zeit

Es gibt Leute, welche Windfahnen mit Wegweisern verwechseln. J. Lorenz